

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittags lief ich, so früh' ich konnt',
 Zu meiner Freundin hin.
 „Denn die gehört“, so sagt' ich mir,
 „Als Hausknecht auch hin“.
 Jedoch, o weh, da kam ich heut'
 Wahrhaftig übel an.
 „Ich darf nicht mit“, so sagte sie,
 „Weil ich nicht ausgeh'n kann“.

Nun stand gar sehr enttäuscht ich da,
 Wußt' nicht, was anzufangen;
 Ich wäre halt doch gar zu gern
 Zum Vortrag hingegangen.
 Da brachte mir ein guter Wind
 Die Bertha hergeweht.
 Voll Eifer fragt' ich sie geschwind,
 Ob sie nicht mit mir geht.
 Die Bertha, die war gleich dabei —,
 So liefen wir halt munter
 Im Sturmeschritt und mit dem Tram
 Zum Hotel „Schwanen“ runter.

Natürlich waren wir zu spät!
 Sie hatten angefangen.
 Doch: besser spät als gar nicht geh'n!
 Ich weiß doch, wie's gegangen.

Frau Dr. Faas aus Bern war da,
 Sie hat famos gesprochen.
 Ich sage ihr von Herzen Dank
 Jetzt noch nach vielen Wochen.
 Nur daß sie nicht in Zürich wohnt
 Bedauere ich gar sehr;
 Denn wohnte sie in unsrer Stadt,
 Dann käm sie öfter her.

Versammlung wurde manche schon
 Seit jenem Tag gehalten;
 Doch etwas mehr dürft' der Verein
 Recht wohl zusammenhalten
 Ist heut' auch der Verein noch klein,
 So wünsch' ich doch, er mög' gedeih'n.
 Wird nächstes Jahr er dreifach sein,
 So soll's mich herzlich freun.

Nun Dank Herrn Kikling, unserm Held!
 So will ich heut' ihn nennen.
 O, möge er von dem Verein
 Sich wirklich niemals trennen!

Um jetzt, Kolleginnen an euch
 Ein Wörtchen noch zu richten;
 Laßt während eines Vortrags doch
 Das müße Stühlerücken;
 Das Lachen, Richern hin und her,
 Das Schwätzen und noch anderes mehr!
 Könnt's ja — wenn's einmal muß so sein —
 Nach der Versammlung bringen ein!
 Sonst könnte schließlich unsrem Held
 Das Kommen doch verleiden
 Uns wär's gewiß doch allen leid,
 Wenn er nicht würde Lust und Leid'
 Auch ferner mit uns teilen.

Und nun zum Schluß noch allen Dank,
 Die sich d'rum angenommen,
 Daß auch wir Mädchen möchten einst
 Ein bess'eres Los bekommen.

Babette Schmidlein, Zürich.

Arbeiterinnenverein Arbon. Monatsversammlung
 Donnerstag den 11. März, abends halb 8 Uhr im
 Lokal zur Sonne, zugleich Einzug von Monatsbeiträgen.

Bekanntmachung des Zentralvorstands.

Wir möchten hiemit unsere Verbandssektionen daran erinnern,
 daß die Zeit des Delegiertentages nahe ist. Es ergeht deshalb
 die Bitte an sie, ihre Jahresberichte, soweit dies noch nicht ge-
 schehen ist, uns einzusenden, damit auch wir unsererseits das Nötige
 ausführen können.

Zugleich bitten wir, die Kassabeiträge baldmöglichst zu be-
 reinigen.

Mit Genossengruß

Im Namen des Zentralvorstandes:

Frau Dunkel.

Winterthur, den 21. Februar 1909.

Die hübschen schwarz-roten Einbanddecken für die „Vorkämpferin“

sind noch nicht alle verkauft. Man kann sie beliebig
 für den ersten oder den zweiten Jahrgang bei der
 Redaktion bestellen.

Alle etwa fehlenden Nummern werden bereitwilligst
 nachgeliefert.

Einer unserer Genossen hat uns diese geschmack-
 vollen Einbanddecken um den fabelhaft billigen Preis
 von 60 Cts verfertigt.

Genossinnen, schnell eine Postkarte, die Sachen soll-
 ten weg!

Die Redaktion.

◊ ◊ Briefkasten. ◊ ◊

An die Freunde. In einem kleinen, im Verlage der Rhein-
 lande Düsseldorf im Jahre 1908 erschienenen Büchlein des ele-
 ganten Schalkes Wilhelm Schäfer ist das Feuilleton, das
 euch in dieser Nummer so gefiel, die erste der „Anekdoten“
 eines in seiner feinsinnigen Spottsucht tief nachdenklichen Menschen.

An alle Baugenossenschaftler. In Bern wird sich noch
 im Laufe dieses Sommers eine derartige Genossenschaft bilden
 und alle Anfragen von Genossen, die sich für dies Projekt inter-
 essieren, sind zu richten an **A. Lambert**, Waldheimstraße 50 III
 Bern.

Boden-, Möbel- und Linoleummwische Schuhwische u. and. Reinigungsmittel

empfiehlt höf.

A. Stierli, Tellstraße 38, Zürich III.